

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 1 (1854)

**Artikel:** Volkslieder in Würzburger Mundart.

**Autor:** Ruttner, Julius

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176896>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Volkslieder in Würzburger Mundart

von Julius Nuttor.

Du Heimathlaut, du Volkswort,  
Willkommen, lieblicher Altkord!

## 1.

Wenn mei Rettel hi zu'n Brunna  
Obets mit der Stiȝa geat,  
Steh i dort an Ec̄ scho Schildwach,  
Lieb' mer aus en Herza weah.

Hinter'n Ec̄ steh' i verborga,  
Und i horch, en feine Tritt  
Her' i jetzt, des muȝt mei Schätz sei,  
Ja, ja, ja, soa laut ihr Schritt.

Ja, sie is, i ha's derratha,  
Und sie hengt si an mein Arm;  
Schätz, i ha der viel ze saga,  
Guck, es schlegt mei Herz so warm.  
  
Und verliebt mei Rettel blinzelt,  
Hest mer gleich ihr Maile hi,  
Liaber Schätz, i muȝt di kissa,  
Und zwä Schätz die kissa si.

## 2.

Du bist es schensta Mädla,  
Das kenn' in der Stadt.  
I wäȝt nirgets a aners,  
Das schenri Aigli hat.

Mei Schätz, dei hella Aigli,  
Die ham mei Herz verwundt;  
Kummi, Schätzla, laȝ die kissa,  
Und mach mi wider g'sund.

## 3.

Die Werzborger Mädli,  
Sen schelmisch und loas,  
Sie halte uns Verschli  
Zum Narre ost bloas.

Sie gucke soa zärtli  
Und blinzie dabei; —  
Ihr Verschli, ihr Verschli,  
Des is Schelmerei.

Ihr Werzborger Mädli,  
Leagt ab eiern Sparrn,  
Sunst halte mir Verschli  
Eich gleichfalls zun Narrn.

## 4.

Blauer Montag werd heit g'seiert,  
Bin a lust'ger Schostersg'sell;  
Ruhig soll heit lieg der Pfrieme  
Und es Pech an seiner Stell.

Was von Sunta überbliebe,  
Werd versuffa heit en Tag,  
Wenn kee Heller mehr in Sack steckt,  
Erst i wieder arbeit mag.

Obets nehm' i lusti singend  
Zu mein Schätzla hi mein Weg,  
Und doa bin i ibriglickli,  
Bei ihr sitz i nit in Pech.

## 5.

So viel Schritt i heit scho g'macht ha,  
Dorch die ganze große Stadt;  
So viel Fenster an die Heiser  
Heit mei Aug' scho g'sehna hat:

So viel mal mecht i di kissa,  
D liebs Mädla, theirer Schätz!  
Nannela, i muȝt der saga,  
Gar ze siȝt is jeder Schätz.

## 6.

Neben Mer dort steah't a Haus,  
Drin guckt a blönd's Mädla raus;  
Und es Mädla guckt mir nach,  
Merke thu is alle Tag.

Und es Mädla hab' i gern,  
Denk' an's, wenn i a bin fern,  
Und wenn dort verbei i geh,  
Freit mi's, wenn i's Mädla seh.

## 7.

Mei Schätz der is gewanert  
Fort nei die weite Welt;  
I bin allee, verlasse,  
Gar nir mehr jetzt mir g'sellt.

Mei Schätz hat mir a Ringla  
No an mein Finger g'steckt,  
An Ringla is a Steela,  
Des hat mir Troast derweckt.

So oft i denka thua

An mein Schätz in der Fern,  
So oft guck i auf's Steela,  
Und guck doa drauf soa gern.

So lang es Steela hell bleit,  
So is mei Schätz mir trei;  
Wenn's Steela tria olaufet,  
Wer's mit der Liab verbei.

## 8.

As en Berg dort bin in ganga,  
Ha dort nei' die Fern geguckt,  
Nei die Gegend, wu mei Schätz is,  
Hat mei Aug si niederg'drückt.

Wie a Weil i hi geguckt ha,  
Is mir ruhi worn mei Herz;  
Lusti hett i singe mega,  
Denn verbei war all mei Schmerz.

## Erläuterungen.

Stitza, Stütze, Kanne; althochdeutsch: studa, von studan, stehen. — Rettel, Margaretha. — loas, loose. — Sparr'n, althochd.: sparron, der Querbalken. — Nannela, Nanettchen. — Schmatz, lauter Kuß. — Steela, Steinchen. — tria, trüb. — nei, in.

## Gedichte in altbayerischer Mundart.

## Gronawitt und Schlegablüah.

Unta viele Bám und Stauan,  
Dee hab'n blühat im Paradeis;  
Is aa g'west da Gronawitta  
Und dees floane Schlegareis

Wia da Adam und sei Eva  
Sie hab'n g'flücht herab af d'Erd;  
Vorm Gott Wata sein Befelch,  
Und vorm Engel sein Feuaschwert,

Hat an Engel als Wegweisa  
Nach da Erd'n niedag'loat  
Unsan Adam, — mit da Eva,  
Geht still tröstat hi da Zwoat.

Und beim Schoaden voll Dabarmuß,  
Gibt a Sträusl Gronawitt  
Dea dem Adam und da Eva,  
Schlegablüah da Anda mit.